

DIE KALTE JAHRESZEIT UND IHRE GEFAHREN IM ARBEITSALLTAG

Zwischen Dezember und März ereignen sich jedes Jahr zahlreiche Unfälle bei der Arbeit im Freien. Viele dieser Unfälle und die witterungsbedingten Krankheiten wären vermeidbar, wenn die Unternehmer und das Personal auf einen besseren persönlichen Kälteschutz und ein sicheres Arbeitsumfeld achten würden.

Text: Felix Käppeli, Bilder: Fotolia

Wenn es schneit und gefriert, freuen sich zwar die Wintersportler und die Kinder, doch für jeden Gärtner, der draussen arbeitet, bedeuten Schnee, Eis und nasskalte Witterung ein deutlich erhöhtes Gesundheits- und Unfallrisiko. Zahlreiche Arbeitsunfälle im Winter ereignen sich auf rutschigen Böden oder durch eine unzureichende Beleuchtung. Zudem besteht eine erhöhte Erkältungsgefahr und eine allgemeine Beeinträchtigung der arbeitenden Personen durch die Kälte.

Die Arbeitssicherheit beginnt nicht erst auf der Baustelle, sondern bereits auf dem Arbeitsweg. Ein verantwortungsvoller Automobilist macht sein Fahrzeug rechtzeitig wintertauglich und passt die Fahrweise den Strassenverhältnissen an. Zudem sollte für den Arbeitsweg eine längere Fahrzeit eingeplant werden, denn das Aufeinandertreffen von Temperaturen, Niederschlägen, Strassen- und Verkehrssituationen sorgen immer wieder für andere und ungewohnte Bedingungen.

Ist man wohlbehalten beim Werkhof angelangt, ist zuerst für ein sicheres Begehen der Betriebsstätten zu sorgen. Der Unternehmer trägt in seinem Betrieb die Verantwortung für die Verkehrssicherheit und sorgt dafür, dass auch Parkplätze, Verkaufsflächen und innerbetriebliche Verkehrswege sicher begehbar

sind. Dafür notwendige Geräte und Streugut müssen rechtzeitig bereitgestellt werden.

Bei der Fahrt auf die Baustelle oder zum Kundengarten ist ein wintertaugliches Nutzfahrzeug mit einer geeigneten Bereifung und einer funktionstüchtigen Beleuchtung zu verwenden. Mögliche Ladungen müssen dabei trotz kalten und gefrorenen Anschlagurten und Haken gut gesichert werden. Zudem müssen die Autoscheiben und die Aussenspiegel in fahrtüchtigem Zustand sein respektive eine optimale Sicht muss gewährleistet sein.

Körperschutz

Im Gegensatz zu Tätigkeiten in Räumen ist bei Arbeiten im Freien mit Wind und Nässe zu rechnen, welche die Kälteempfindung zusätzlich verstärken können und eine erhöhte Gefährdung am Arbeitsplatz mit sich bringen.

Niedrige Lufttemperaturen wirken sich vor allem an Gesicht, Händen und Füssen aus. Bei der Arbeit in kalter Umgebung kommt es besonders an den Händen infolge verminderter Durchblutung zu einer Verringerung der Beweglichkeit, des Feingefühls und der Geschicklichkeit. Hier liegt das Augenmerk auf Arbeitshandschuhen mit guter Greiffähigkeit.



Der Winterdienst stellt an das Personal besondere Anforderungen und verlangt eine sorgfältige Einführung.



Im Fussbereich machen sich oftmals ein spürbarer Wärmeverlust und ein Kältegefühl bemerkbar. Längerfristige Auswirkungen von Kälteeinflüssen werden unter anderem bei der Entwicklung von chronischen Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems (Rheuma) gesehen.

Um sich vor der Kälte und Nässe zu schützen, kleiden sich Arbeitende am besten nach dem Zwiebelschalenprinzip: Mehrere dünne Lagen sind dabei besser als eine dicke. Die Arbeitskleidung sollte die Feuchtigkeit nach aussen ableiten können, um ein Auskühlen des Körpers zu verhindern. Optimal wäre, wenn die Arbeitsbekleidung der jeweiligen Arbeits- und Witterungsbedingung angepasst werden könnte. Für einen optimalen Tragekomfort der Arbeitskleidung und als weitere Kälteisolation wirkt auch eine Funktionsunterwäsche fördernd. Sie schützt den Körper vor eindringender Kälte und gleichzeitig kommt es zu einem Feuchtigkeitsausgleich, der den Körper trocken hält und überschüssige Wärme nach aussen leitet.

Die drei Bereiche Kopf, Hände und Füsse müssen besonders geschützt werden. Es ist zudem wichtig, dass Beschäftigte im Freien nicht ins Schwitzen geraten. Denn durch schweissnasse Kleidung kühlt der Werk tätige noch schneller aus, wenn er nach einer anstrengenden Tätigkeit in der Kälte bleibt. Als unterstützende Massnahmen gegen tiefe Temperaturen gelten zudem die Benützung von beheizten Aufenthaltsräumen, die Möglichkeit, sich warm zu verpflegen, und die Anpassung der Arbeitszeiten und Pausen an die äusseren Bedingungen.

Vorkehrungen auf der Baustelle

Für die Entschärfung von Stürzen ist das ständige Räumen und Freihalten von Schnee und Eis das Gebot der Stunde. Besondere Massnahmen erfordern bei-

spielsweise erhöhte Standorte wie Laderampen, aber auch windexponierte Stellen, da hier bereits frühzeitig gefährliche Situationen möglich sind.

Bei unzureichender Beleuchtung werden Treppen oder Rampen, ungesicherte Bodenöffnungen oder herumliegende Gegenstände zu gefährlichen Stolperfallen. Gerade an dunklen Tagen und in langen Dämmerungszeiten bieten nur gut beleuchtete Arbeitsplätze und Verkehrswege die Voraussetzungen für ein unfallfreies Arbeiten. Hinweisschilder und Sicherheitsfarben müssen immer deutlich erkennbar bleiben. Für gleichmässiges Licht sorgen Leuchten mit breit strahlender oder asymmetrischer Lichtverteilung.

Maschineneinsatz

Zur Winterausrüstung eines Nutzfahrzeuges oder einer Baumaschine zählen neben dem allgemeinen betriebssicheren Zustand die geeignete Bereifung, eine funktionstüchtige Scheibenwaschanlage (Frostschutz) und Beleuchtung wie auch der notwendige Frostschutz in der Kühlflüssigkeit. Bedienung und Fahrweise müssen den winterlichen Bedingungen angepasst und die Bremsen müssen auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Besonders ist darauf zu achten, dass keine ruckartigen Bewegungen ausgeführt werden. Die Beschleunigung sollte sanft stattfinden und die volle Leistung darf erst bei warmem Motor ausgeschöpft werden – dies natürlich nur dann, wenn es die Strassenverhältnisse zulassen.

Ein beachtlicher Teil der Unfälle mit Baumaschinen ereignet sich beim Auf- und Absteigen. Es muss auf rutschsichere, schnee- und eisfreie Aufstiege zur Fahrerkabine oder Ladefläche geachtet werden. Haltegriffe ermöglichen einen Dreipunktkontakt (Hand- und Fusskontakt) während des Auf- und Abstiegs.

Im Frühjahr müssen alle Baumaschinen und Werkzeuge auf mögliche Mängel überprüft und gewartet

Bestellen Sie jetzt den «Grüne Tuume» Gartenplausch ...



Profitieren auch Sie von bis zu 3000 Gratisexemplaren und begeistern Sie Ihre Kunden.



werden. Eine kurze Überprüfung der Maschinen sollte in den Wintermonaten auch nach jedem Einsatz stattfinden und feuchtigkeitsanfällige Maschinenteile sollten vor Nässe geschützt werden. Der Unterhalt der Maschinen ist ein immerwährender Prozess.

Winterdienst

Mit Winterdienst für private, gewerbliche und öffentliche Kunden können sich Garten- und Landschaftsbetriebe in den kalten Monaten einen einträglichen Nebenerwerb verschaffen. Dieses Dienstleistungsangebot stellt an das Personal besondere Anforderungen und verlangt eine sorgfältige Einweisung der Mitarbeiter in den Maschinenpark. So lernt der Gartenbauer selbständig mit Schneeflug und Streuer an Lkw und Radlader umzugehen. Trotz diesem Training für den sachgerechten Umgang mit Maschinen und Material können sich immer wieder Unfälle unter hohen physischen und psychischen Belastungen ereignen. Ausgelöst werden diese Strazpen durch:

- extreme Witterungsverhältnisse
- schlechte Sichtbedingungen
- überforderte Verkehrsteilnehmer
- Nacharbeit und Übermüdung
- Zeitdruck
- körperliche Beanspruchung
- Arbeiten im öffentlichen Verkehrsbereich

Wird der Winterdienst im öffentlichen Verkehrsbereich durchgeführt, ist es wichtig, dass die Beschäftigten von anderen Verkehrsteilnehmern gut zu erkennen sind. Das Tragen von Warnkleidung ist hier unerlässlich. Um die Erkennbarkeit zu gewährleisten, ist die Warnkleidung regelmässig zu reinigen und verschlissene Kleidung auszutauschen.

Allen handgeführten Maschinen (z.B. Schneefräsen) gemeinsam ist, dass sie von einer Bedienungsperson an Holmen geführt und gesteuert werden. Deshalb ist auf einen sicheren Standplatz zu achten, sowohl für die Bedienungsperson als auch für die Maschine. Bodenunebenheiten, Vertiefungen und Bordsteinkanten sind durch die Schneemassen oft nicht oder nur schwer zu erkennen. Das Schneeräumen erfordert daher, insbesondere im Bereich des fliessenden Strassenverkehrs, besondere Umsicht. Zur Arbeiterleichterung und für grosse Flächen kommen Maschinen oder Fahrzeuge mit Anbaugeräten zum Einsatz. Nur in den seltensten Fällen werden dafür Spezialmaschinen verwendet. Der bestehende Fahrzeugpark wird je nach Bedarf mit Räumschild, Kehrbesen oder Streuautomat umgerüstet. Bei diesen umgerüsteten Fahrzeugen gilt es zu beachten, dass sich die Fahreigenschaften erheblich verändern können. Zudem besteht beim An- und Abbau solcher Geräte die Gefahr, dass diese nicht ausreichend standfest sind und umkippen können.

Auskünfte

Weitere Informationen und Unterlagen bei Inge Forster, JardinSuisse, Umweltschutz/Arbeitsicherheit, Tel. 044 388 53 26 (Dienstag und Donnerstag), i.forster@jardinsuisse.ch sowie unter www.suva.ch.

- Bestellung SUVA-Checkliste «Gefahren im Winter», Bestellnummer 67031.d
- Bestellung SUVA-Merkblatt «Ohne Sturzunfälle durch den Winter – Tipps für Hausdienst-Verantwortliche», Bestellnummer 44088.d bei SUVA, 6002 Luzern, oder online unter www.suva.ch/waswo
- SECO-Broschüre «Arbeiten bei Kälte», Bestell-Nummer BBL (Vertrieb Bundespublikationen, 3003 Bern): 710.226.d oder online www.seco.admin.ch

Profitieren Sie von der Swissness Ihrer Pflanzen ...



Werden auch Sie Schweizer Pflanzen Partner!



Schweiz. Natürlich.